

Hausgeschichte. Wie gestaltet man ein 1929 erbautes Siedlungshaus zeitgerecht um? In Dornbirn machte sich Architektin Rike Kress samt Team mit einem Stahlregal ans Werk.

Hinten ganz besonders hui

VON ANTONIE ECKHARDT

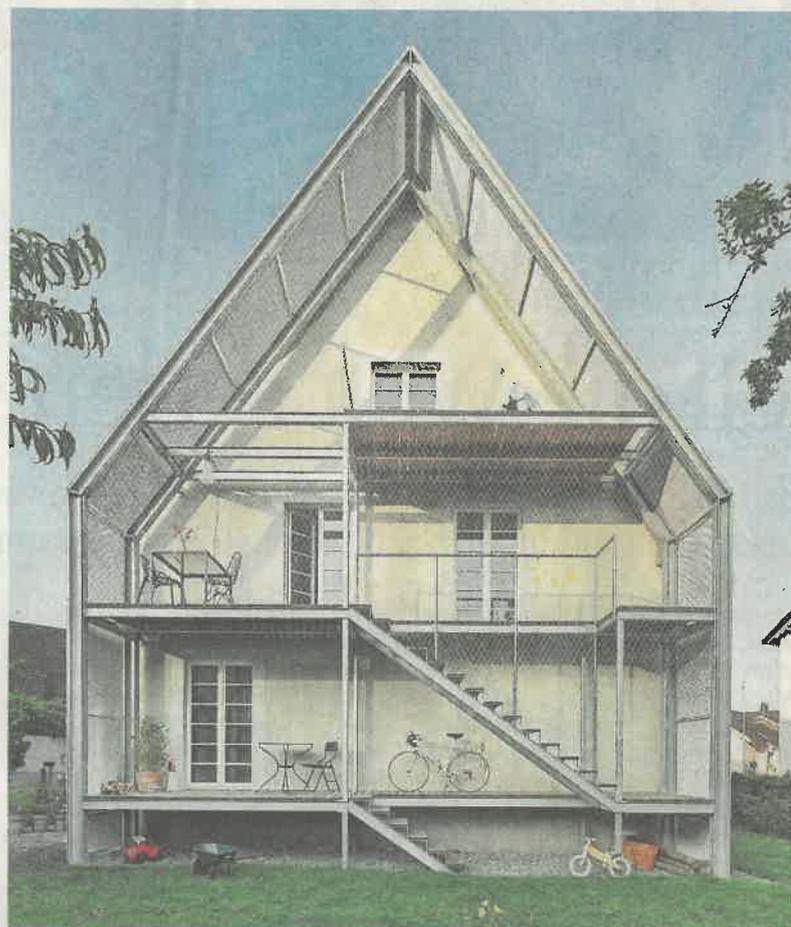
Anno 1929 herrschte in Dornbirn große Wohnungsnot – eine kleine Siedlung mit 19 Häusern, erbaut vom Architekten Wilhelm Fleisch, sollte dem ein wenig Abhilfe schaffen. Die Gebäude – typengleich mit Stildetails wie Steildach und Schlepptgaube – wurden versetzt angeordnet, so dass jedes einen geschützten Garten aufwies und überdies ein begrünter Straßenraum ermöglicht wurde.

Eines der Siedlungshäuser wurde nun von Architektin Rike Kress von ARSP Architekten erworben und behutsam saniert. „Der Verkäufer war vor dem Abschluss schon sehr interessiert daran, was man denn mit dem Gebäude vorhat“, erzählt die Architektin. Wohl unter anderem wegen der später umgesetzten Pläne bekam sie dann auch den Zuschlag für das Einfamilienhaus, in dem nun vier Bewohner ihr neues Zuhause fanden.

Kurze Dach-Anhebung

„Die Bausubstanz war im Wesentlichen in Ordnung“, erzählt Kress über das Haus, das bereits 1935 mit einem gartenseitigen Anbau versehen worden war. „Das Einzige, was erneuert werden musste, war das Dach, da aufgrund einer unsachgemäßen Renovierung die Hinterlüftung zerstört worden war.“ Dazu musste das Dach angehoben werden – eine aufregende Intervention. Was natürlich auch problematisch war: die vielen unsachgemäßen Einbauten, die im Lauf der Jahre dazugekommen sind, und die vielen Beschichtungen der letzten Jahrzehnte. „Wir haben sie entfernt und durch haptische Oberflächen wie Lehmputz oder Holz ersetzt“, erläutert Kress.

Die Raumstruktur des 200 Quadratmeter großen Hauses selbst wurde so belassen, wie sie Fleisch geplant hatte: Im Erdgeschoß gibt es eine Einliegerwohnung und ein Gästezimmer, die beiden oberen



Die Gartenseite des Dornbirner Siedlungshauses mit „Regal“.

[Zoëy Braun/Callwey]

Stockwerke sind der Familie vorbehalten. Eine zusätzliche Dämmung war nicht notwendig, da das Mauerwerk rund 30 Zentimeter dick ist. „Als Heizung haben wir uns für Gas entschieden, mit Heizkörpern, nur unter dem Dach per Wandheizung. Da die Holzböden, meist als Schiffböden ausgeführt, intakt waren, kam auch keine Bodenheizung infrage. „Wir haben sie abgeschliffen, aber sonst belassen“, erklärt Kress das Prinzip der behutsamen Revitalisierung.

Neue Raum-Ordnung

In den oberen beiden Stockwerken ging es in erster Linie um eine Neuordnung der Räume. „Wir haben die Küche, die mit einem monolithischen Block ausgestattet ist,

und die Wohnräume zum Garten hin orientiert.“ Dafür wurden einige Wände versetzt respektive neu errichtet, um einerseits eine offene Raumstruktur zu schaffen, andererseits auch geschlossene Räume zu erhalten. Doch noch fehlte et-

ZUM OBJEKT, ZUM ORT

Die Villa Fleisch wurde 1929 als eine von 19 Häusern der Siedlung „Rüttenersch“ in Dornbirn von Architekt Wilhelm Fleisch geplant, 1935 erweitert. 2020 wurde das Haus vom Architekturbüro ARSP ZT GmbH modern interpretiert und von der Jury des „Häuser des Jahres 2021“-Awards mit einer Anerkennung ausgezeichnet. Einfamilienhäuser kosten im Bezirk Dornbirn zwischen 2213,44 und 4300,11 Euro/m².

was. „Das einzige Defizit des Hauses war für uns, dass es kaum einen Zugang zum Garten gab“, erklärt Kress. Deshalb überlegte man eine Stahlkonstruktion, die auf der Gartenseite angebracht wurde.

Vorgelagertes Regal

Das durchsichtige enge Metallgerüst, das Licht und Luft durchlässt, bildet die Silhouette des Gebäudes nach und ist zur Gartenseite hin offen. In allen Stockwerken erlaubt die Konstruktion kleine Terrassen, die mit Holzböden ausgestattet sind, im ersten Stock und im Erdgeschoß führt jeweils eine Außentreppe direkt in den Garten. Da die Gartenseite aufgrund des Anbaus von 1935 über keine erhaltenswerten Stilelemente verfügte und auch durch die beliebige Platzierung der Fenster eher abweisend wirkte, gibt der Anbau durch das Streckmetall dem Haus wieder ein charakteristisches Gesicht, das den ursprünglichen Ambitionen des Architekten entgegenkommt.

Der sensible Umgang mit diesem Bestandsgebäude und nicht zuletzt die Idee des „Garten-Regals“ haben dem Haus und der Architektin bereits einige Preise eingebracht, etwa den Bauherrenpreis der Hypo Vorarlberg, und der Callwey-Verlag reiht es unter die „Häuser des Jahres 2021“ (siehe Kasten).

Damit gehört Kress zu der immer größer werdenden Zahl der Architekten, die sich dafür einsetzen, Bestand zu erhalten statt abzureißen und lieber Bestandshäuser zu sanieren, als neue zu bauen. „Der ständige Neubau von Einfamilienhäusern kann unseres Erachtens nicht die Antwort auf die Wohnungsfrage sein. Zumal es gleichzeitig so viel Leerstand bei bestehenden Gebäuden gibt. Wir sind deshalb immer auf der Suche nach interessanten Bestandsgebäuden beziehungsweise versuchen wir, so viel wie möglich zu erhalten und zu sanieren“, erklärt die Architektin.

BEL & MAIN
RESIDENCES

MIETWOHNEN MIT
VIELEN LIFESTYLE-
BENEFITS ZWISCHEN
SCHLOSS BELVEDERE
UND ‚MAIN STATION‘,
WIEN HAUPTBAHNHOF.

ERSTBEZUG:
LETZTE
CHANCE!

ATTRAKTIVE
LOGGIEN

WOHLFÜHL-
RAUMKLIMA

MARKENGERÄTE
KÜCHEN

FITNESS-
RAUM

COMMUNITY
UNBEFRISTET